



„Werkleiter im Dialog“ diskutieren Spurenstoffelimination und neue Klärschlammverordnung



2. Expertenforum Regenüberlaufbecken



Landesverband im Dialog: Dr. Ursula Maier zur Spurenstoffstrategie im Land und Bund

Information für Mitglieder des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg

INFOKANAL 2/17



Liebe Leserinnen und Leser,

in den Kommunen stellen heute die Kanal- und Regenwasserbehandlungsanlagen einen wesentlichen Teil des Anlagevermögens dar. Diese „Schätze im Untergrund“ gilt es zu unterhalten und zu verwalten. Ein sicherer und wirtschaftlicher Betrieb kann jedoch nur mit geschultem und qualifiziertem Personal gewährleistet werden. Seit 1991 bietet der DWA-Landesverband Baden-Württemberg deshalb Fortbildungen im Rahmen der Kanal-Nachbarschaften an. Diese kostenlose berufliche Weiterbildung bietet Betreibern von Kanalnetzen die Möglichkeit, die Betriebsqualität und Leistungsfähigkeit der Anlagen zu steigern und Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Neben technischen Themen rund um Unterhaltung, Bau und Betrieb von Kanalnetzen sind Arbeitssicherheit und Unfallschutz ein Schwerpunkt bei den Kanal-Nachbar-

schaftstagen. Denn der Einstieg in Schächte, die in Betrieb sind, ist eine gefährliche Arbeit. Weiterbildung und Übung helfen hier, Unfälle zu vermeiden.

In den Kanal-Nachbarschaften Baden-Württemberg betreuen zurzeit 30 ehrenamtliche Lehrkräfte 35 Lehrbezirke. Seit November 2016 bin ich neuer Leiter der Kanal-Nachbarschaften beim DWA-Landesverband Baden-Württemberg. Meine Tätigkeit habe ich dort im Jahr 2011 als Lehrer begonnen. Als Betriebsleiter für das Kanalnetz und die Bauwerke beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung Pforzheim betreue ich ein Kanalnetz mit 520 km Länge und einer Vielzahl von Regenwasserbehandlungsanlagen.

Gerade diese Sonderbauwerke sind eine große Herausforderung. Die technische Ausrüstung, Instandhaltung, Reinigung und der Betrieb solcher Anlagen erfordern gute Fachkenntnisse. Die Grundlagen dafür werden in den Kanal-Nachbarschaften vermittelt. Speziell für die Regenüberlaufbecken gibt es seit 2015 Sonder-Nachbarschaften, die sich im Besonderen mit den Messungen an Becken und deren Betriebsoptimierung beschäftigen. Dort stehe ich dem Lehrbezirk West als Obmann zur Seite.

Die Nachbarschaften vermitteln nicht nur angewandtes Fachwissen und Informationen über aktuelle Entwicklungen, sondern ermöglichen auch einen regen Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern. Zudem können am Nachbarschaftstag auch Kontakte zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit geknüpft werden.

Ich freue mich darauf, bei der diesjährigen Landesverbandstagung am 12. und 13. Oktober in Fellbach die Betriebskollegen zu treffen. Das vielseitige Tagungsprogramm bietet aktuelle Beiträge aus Forschung, Technik und Praxis. Schließen möchte ich mit einem Dankeschön an Behörden und Betreiber, die ihren Mitarbeitern die ehrenamtliche Tätigkeit als Nachbarschaftslehrer ermöglichen, und an die Lehrer selbst, ohne die diese Basisarbeit nicht möglich wäre.

Im Sinne des Gewässerschutzes auf weiterhin gute Nachbarschaft.

Ihr
Alexander Augustin

Landesverband im Dialog

Die Kompetenzzentren Spurenstoffe in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und in der Schweiz feiern ihr 5jähriges Bestehen

Ende Juni fand am Bodensee die Jubiläumsveranstaltung der drei Kompetenzzentren Spurenstoffe statt. Die Infokanal-Redaktion sprach dort mit Dr. Ursula Maier, stellvertretende Referatsleiterin für Gewässerreinigung im Umweltministerium Baden-Württemberg, über die bisherigen Erfolge und künftigen Aufgaben zur Lösung der Spurenstoffproblematik.



Dr. Ursula Maier vom Umweltministerium Baden-Württemberg im Gespräch mit der Infokanal-Redaktion.

Infokanal: Baden-Württemberg ist das Bundesland mit den meisten Kläranlagen, die mit einer vierten Reinigungsstufe ausgerüstet sind. Wie ist das zu erklären?

Dr. Ursula Maier: Ich führe diese große Zahl von Kläranlagen, die freiwillig Spurenstoffe aus dem Abwasser entfernen, nicht zuletzt darauf zurück, dass wir das Kompetenzzentrum Spurenstoffe in Stuttgart haben. Das ist eine wichtige Anlaufstelle für Betreiber, die eine kompetente und neutrale Unterstützung in Sachen Spurenstoffeliminierung suchen. Zudem bezuschusst das Land den Bau dieser Anlagen finanziell. Übrigens ist gerade die dreizehnte Anlage in Öhringen in Betrieb genommen worden und weitere fünf sind aktuell in Bau oder Planung.

Infokanal: Nicht alle Vertreter der Wasserwirtschaft sehen sich hier in der Verantwortung, sondern erwarten die Lösung des Problems von den Verursachern.

Dr. Ursula Maier: Wenn die beteiligten Akteure sich gegenseitig den Schwarzen Peter zuschieben, kommen wir nicht weiter. Das hat auch der Bund erkannt und alle relevanten gesellschaftlichen Vertreter zu einen Stakeholder-Dialog an einen Tisch gebracht, um ein gemeinsames Positionspapier zu erarbeiten, das die Grundlage für eine bundesweite Spurenstoffstrategie bildet.

Infokanal: Dieses sogenannte „Policy Paper“ wurde einen Tag vor der Koms-Jubiläumsveranstaltung offiziell an das Bundesumweltministerium übergeben. Sie selbst haben als Obfrau einer begleitenden Arbeitsgruppe der Bund-/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) an diesem Prozess aktiv mitgewirkt. Wie beurteilen Sie das Ergebnis?

Dr. Ursula Maier: Wichtig ist, dass zum ersten Mal eine offizielle Plattform geschaffen worden ist, auf der die relevanten Akteure nicht über-, sondern miteinander diskutiert haben. Dem Vorsorgeprinzip wurde eine zentrale Bedeutung zugesprochen. Es wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet, um den Eintrag von Spurenstoffen in die Gewässer zu reduzieren. Hierfür wurden quellenorientierte, anwendungsorientierte und nachgeschaltete Maßnahmen definiert.

Infokanal: Können Sie ein paar konkrete Beispiele nennen?

Dr. Ursula Maier: Die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Spurenstoffproblematik und eine entsprechende Verhaltensänderung wurden als wichtiger Bestandteil einer Spurenstoffstrategie benannt. Von den Herstellern von relevanten Spurenstoffen und Produkten, die solche enthalten, müssen Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die Einträge in die Gewässer reduzieren oder vermeiden. Als nachgeschaltete Maßnahme wurde auch eine weitergehende Behandlung auf Kläranlagen genannt, wenn eine besondere Belastungssituation oder Empfindlichkeit der Gewässer vorliegt. Auch die Bedeutung von Niederschlags- und Mischwassereinträgen für die Belastung der Gewässer mit relevanten Spurenstoffen ist zu untersuchen, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen entwickeln zu können.

Infokanal: Da ist Baden-Württemberg dem Bund ja weit voraus: Die Maßnahmen, die bundesweit angedacht werden, sind im Land bereits im Rahmen verschiedener Projekte umgesetzt.

Dr. Ursula Maier: Das stimmt. So suchen wir zum Beispiel aktiv den Dialog mit Arzneimittelherstellern, Ärzten, Apothekern und Krankenkassen, um sie für die Umweltrelevanz von Arzneimitteln zu sensibilisieren. Denn selbst bei diesen Berufsgruppen ist die Belastung der Gewässer und die ökotoxikologische Wirkung von Medikamentenrückständen im Abwasser auf Fische und andere Gewässerbewohner kaum bekannt. Im Rahmen

des Programms „SchussenAktivplus“ konnten wir dies eindrucksvoll nachweisen – ebenso die eindeutige Verbesserung der Gesundheit dieser Tiere durch den Betrieb der vierten Reinigungsstufe auf der Kläranlage AZV Mariatal. Der verantwortungsvolle Umgang und die fachgerechte Entsorgung von Medikamenten im Vorfeld ist aber ebenso wichtig, um den Gewässereintrag von Rückständen so gering wie möglich zu halten.

Infokanal: Für die Lösung der Problematik von Spurenstoffeinträgen mit dem Niederschlagswasser hat Baden-Württemberg ja auch schon konkrete Pläne. Können Sie mehr dazu sagen?

Dr. Ursula Maier: Eine vom Umweltministerium geförderte Studie der Universität Stuttgart hat den Spurenstoffeintrag aus dem Gesamtsystem bestehend aus dem Kanalnetz mit den Mischwasserentlastungsanlagen und Klärwerken untersucht. Für 20 von 69 untersuchten Spurenstoffen waren dabei die Einträge durch Mischwasserentlastungen höher als durch das Klärwerk. Das hat uns gezeigt, dass es im Kanalnetz und Klärwerk Optimierungsbedarf gibt. Auch deshalb streben wir an, alle Regenüberlaufbecken in Baden-Württemberg mit Messeinrichtungen nachzurüsten, um das Entlastungsverhalten zu erfassen und entsprechend steuernd in das Gesamtsystem eingreifen zu können.

Infokanal: Wie wird es nun mit der Spurenstoffstrategie auf Bundesebene weitergehen?

Dr. Ursula Maier: Die Fortführung des Themas soll in der Koalitionsvereinbarung der neuen Bundesregierung festgeschrieben werden. Bis Mitte nächsten Jahres werden die Stakeholder die vorgeschlagenen Maßnahmen vertiefen. Dazu gehören z.B. die Festlegung der relevanten Spurenstoffe, die Prüfung von Finanzierungsinstrumenten, die Abstimmung mit dem Bundesforschungsministerium hinsichtlich erforderlicher Forschungs- und Modellprojekte und ein Orientierungsrahmen für den Ausbau von Kläranlagen.

Infokanal: Wir danken Ihnen für das Gespräch, Frau Dr. Maier. ■

Weitere Infos zu Spurenstoffelimination in BW erhalten Sie beim KOMS.



Aktuell informiert

Neue Klärschlammverordnung – Phosphorrückgewinnung wird für große Kläranlagen ab 2029 Pflicht

Der Bundesrat hat am 12. Mai 2017 die Neuordnung der Klärschlammverwertung beschlossen. Sie tritt voraussichtlich im August in Kraft und löst damit die Verordnung von 1992 ab.

Die neue Verordnung regelt den Einstieg in die umfassende Phosphorrückgewinnung und beendet langfristig die bodenbezogene Verwertung von Schlämmen aus großen Kläranlagen. Für Kläranlagen und Verbrennungsanlagen wird es Pflicht, ab 2029 bei einer Größe von 100.000 EW und ab 2032 auch für Anlagen ab einer Größe von 50.000 EW eine aktive P-Rückgewinnung zu betreiben. Weiterhin ist die bodenbezogene Verwertung von Klärschlämmen für diese Anlagen nach Ablauf dieser Fristen untersagt.

Die Verwertung von Klärschlämmen in der Landwirtschaft und im Landschaftsbau bleibt für Kläranlagen unter 50.000 EW unbefristet möglich. Durch eine weitgehende Harmonisierung mit der Düngemittelverordnung werden für die bodenbezogene Verwertung im Wesentlichen die bisher bestehenden Grenzwerte fortgeführt.

In letzter Minute wurden an dem Regierungsentwurf noch einige praxisrelevante Details verändert: Bodenuntersuchungspflichten für PCB oder Benzo[a]pyrenen wurden erweitert, die Feldrandlagerungsdauer von zwei auf eine Woche verkürzt und das Ausbringungsverbot in Wasserschutzgebieten bis auf Zone 3 ausgedehnt.

Beschlossen wurde, dass der Gehalt unter 20 g P/kg TM im Schlamm oder eine Reduzierung des P-Gehalts um 50% erreicht werden muss. Weiterhin besteht für Verbrennungsanlagen die Pflicht, ab 2029 Phosphor aus der Asche zurückzugewinnen, wenn der P-Gehalt im Schlamm 20 g/kg TM übersteigt. Der Wirkungsgrad für Rückgewinnungsverfahren aus Asche muss mindestens 80 % betragen.

Die Auswirkungen der neuen Verordnung und die technischen Fragestellungen werden Thema des „3. Kongress Phosphor - Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft“ am 22./23.11.2017 in Stuttgart sein. Weitere Informationen unter: www.prueck-bw.de ■



RÜB: Messen, Bewerten und Optimieren – Treffen der Sonder-Nachbarschaft



Treffen der Sonder-Nachbarschaft in Heilbronn.

Am 26. Juni 2017 fand auf der Kläranlage Eisbiegel in Heilbronn die dritte RÜB-Sonder-Nachbarschaft unter der Leitung von Dr. Ulrich Dittmer (ISWA, Universität Stuttgart) statt. Dipl.-Ing. Wolfgang Lieb erläuterte den 30 Teilnehmern den neuen DWA-Leitfaden „Regenbecken im Mischsystem: Messen, Bewerten und Optimieren“. Neues aus der Technik präsentierte Dr.-Ing. Kai Klepizewski, Nivus GmbH, in seinem Beitrag über die Drosselprüfungen an Regenüberlaufbecken. Er wies darauf hin, dass viele Drosseln nicht ordnungsgemäß funktionieren. Die Überprüfung des vorgesehenen Betriebszustandes sowie der Drosseleinrichtungen für die Kontrolle des Abflusses sollte alle fünf Jahre durchgeführt werden.

Am Nachmittag hielt Dr. Dittmer einen Vortrag über Steuerbeschreibung. Er wies darauf hin, dass das Verhalten der RÜB in vielen Fällen im Detail nicht bekannt ist, und dass die Überprüfung der Steuerung einen Probetrieb erfordert. Anschließend erklärte Dipl.-Ing. Lieb das DWA-Excel-Tool und präsentierte die Beispiele und die Strangbetrachtung.

Zum Abschluss wurden Themen für das nächste Jahr gesammelt. Vorgeschlagen wurden Messprinzipien und deren Randbedingungen, Steuerbeschreibung, Reinigungseinrichtungen und die Diskussion über Daten mit Hilfe des DWA-Excel-Tools. Der sehr lebendigen Diskussionen zwischen den Teilnehmern und den Referenten während der ganztägigen Veranstaltung konnte auch das heiße Wetter nichts anhaben. ■

Fortbildung Betriebsanalytik in der kommunalen Abwasserbehandlung seit 20 Jahren erfolgreich



Kursleiterin Barbara Cybulski und Teilnehmer bei einer Fortbildung zur Betriebsanalytik.

Der DWA-Landesverband Baden-Württemberg führt seit 20 Jahren den Aufbaukurs Betriebsanalytik für Fachkräfte im Bereich der kommunalen Abwasserbehandlung durch. Schwerpunkt ist die Qualitätskontrolle bei den Probenahmen und Probenvorbereitungen, den verwendeten Instrumenten und Geräten sowie bei der Reinheit der Reagenzien.

In dem weiterführenden Workshop Betriebsanalytik steht die praktische Umsetzung des Arbeitsblatts DWA-A 704 „Betriebsmethoden für die Abwasseranalytik“ im Mittelpunkt. Die Umsetzung der Eigenkontroll-Verantwortung wird anhand der individuellen Belange der Teilnehmer behandelt. Zielgruppe der beiden Fortbildungsangebote sind Klärwärter und -facharbeiter, UT-Fachkräfte für Abwassertechnik, Ver-

und Entsorger, Abwassermeister sowie Laborfachpersonal. Die Leitung der beiden Module zur Betriebsanalytik in der kommunalen Abwasserbehandlung liegt bei Dipl.-Chem. Barbara Cybulski zusammen mit Dipl.-Ing. Jürgen Feurer. Mehr als 750 Fachkräfte wurden vom DWA-Landesverband Baden-Württemberg bislang zu diesem Thema geschult.

Der Aufbaukurs und der Workshop Betriebsanalytik sind Teil der modularen Kursreihe „Geprüfte Kläranlagen-Fachkraft“ der DWA. Der Aufbaukurs Betriebsanalytik ist 2017 ausgebucht. Freie Plätze sind noch für den Workshop Betriebsanalytik verfügbar. Weitere Informationen: Ulrike Hantke, DWA-Landesverband Baden-Württemberg, Tel. 0711/896631-140, E-Mail: ulrike.hantke@dwa-bw.de ■

Kompetenzen vernetzen

„Werkleiter im Dialog“ diskutieren Spurenstoff-elimination und neue Klärschlammverordnung – Veranstaltungsformat „World Café“ findet großen Anklang

Auf dem Klärwerk Steinhäule in Neu-Ulm fand Mitte Mai der inzwischen vierte Erfahrungsaustausch „Werkleiter im Dialog“ statt. Mehr als 30 kommunale Vertreter nahmen daran teil - viele davon besuchen die Veranstaltungsreihe inzwischen regelmäßig.

Den ersten Impulsvortrag hielt Dr. Steffen Metzger, Leiter des Kompetenzzentrum Spurenstoffe Baden-Württemberg, zum Thema „Spurenstoffelimination auf Kläranlagen“. Er skizzierte die aktuelle Situation, die gekennzeichnet ist durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Stoffen im Abwasser, die zu einer Grundbelastung der Kläranlagen unabhängig von ihrer Größe führen. Einzelne Stoffe werden mit der dritten Reinigungsstufe weitgehend aus dem Abwasser entfernt - der Großteil der Spurenstoffe verbleibt jedoch nahezu vollständig im Abwasser. Als technische Möglichkeiten zur Spurenstoffelimination verwies Dr. Steffen Metzger auf die Ozonung und Aktivkohleverfahren, für die mittlerweile großtechnische Erfahrungen vorliegen. Was eine gesetzliche Regelung der Problematik angeht, so ist die Schweiz das erste Land weltweit, das sich zu einer solchen Maßnahme entschlossen hat. In Deutschland arbeitet der Bund derzeit an einer Spurenstoffstrategie.

Dr. Daniel Laux vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg erläuterte in seinem Vortrag die novellierte Klärschlammverordnung, die eine Neuausrichtung der Klärschlammverwertung einleitet. Er wies auf das Förderprogramm zur Phosphor-Rückgewinnung des Landes hin und machte auf den 3. Phosphor-Kongress Baden-Württemberg aufmerksam, der am 22./23. November 2017 in Stuttgart stattfindet.



Georg Hiller erläutert den Werkleitern im Dialog die 4. Reinigungsstufe auf dem Klärwerk Steinhäule.

Anschließend fanden Dialogforen an Thementischen statt. Zur Auswahl standen:

- Der EU-Aktionsplan für eine Mehrwertsteuerreform und Auswirkungen auf die Abwasserbeseitigung, betreut von Christa Hecht, Allianz öffentliche Wasserwirtschaft AöW e.V.
- Pilotphase für die Inspektion von Grundstücksentwässerungen, betreut von Dipl.-Ing. Jürgen Bolder
- Fachkräftemangel – Dualer Studiengang, Ideen zur Ausbildung, betreut von Dipl.-Ing. Boris Diehm, SES Stadtentwässerung Stuttgart
- Kanalsanierung unter schwierigen Randbedingungen, betreut von Dipl.-Ing. Uwe Heinemann, SEE Stadtentwässerung Esslingen am Neckar
- Nachhaltigkeitscontrolling in der Abwasserwirtschaft, betreut von Dipl.-Wirt.-Ing. Michael Pott-hast, EBU Entsorgungsbetriebe der Stadt Ulm

Die Thementische sind Bestandteil der Methode des World Café, die Menschen miteinander ins Gespräch bringen soll. Dabei geht es um Gespräche über Fragestellungen, die für die Teilnehmer wirklich von Bedeutung und Interesse sind. Intensive Diskurse in kleinen Kreisen, ganz so wie im normalen Straßen-Café, ist dabei die Idee.

Alle Thementische waren stark frequentiert. Viele Teilnehmer wünschten sich noch mehr Zeit für Diskussionen und begrüßten generell die Möglichkeit zum vertieften Gedankenaustausch. Auch die Referenten waren über den regen Zuspruch angetan.

Der DWA-Landesverband dankt den EBU Ulm und dem Klärwerk Steinhäule sehr herzlich für die Gastfreundschaft und hervorragende Organisation vor Ort. ■

DWA-Landesverbandstagung 2017



Unter dem Motto „Wasserwirtschaft – Wissen macht Zukunft“ trifft sich am 12./13. Oktober 2017 die südwestdeutsche Wasserwirtschaft zur DWA-Landesverbandstagung Baden-Württemberg in Fellbach bei Stuttgart. Auch in diesem Jahr werden wieder mehr als 500 Teilnehmer aus der Branche erwartet.

Die Vorbereitungen für das umfangreiche Tagungsprogramm 2017 sind in vollem Gange. Der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller sowie Prof. emerit. Dr. Peter Henricke, Träger des Deutschen Umweltpreises, Ökonom, Politikberater und Vordenker für Energieeffizienz, haben ihr Kommen zugesagt.

Konstant hohe Aussteller- und Teilnehmerzahlen zeigen, dass die DWA-Landesverbandstagung zu einem wichtigen in der Wasserwirtschaft anerkannten Forum entwickelt werden konnte. Dabei ist die Verbindung von Forschung, Technik und Praxis das prägende Kennzeichen. Aktuelle Themen, wissenschaftlich abgesicherte Beiträge sowie Referate aus der Sicht erfahrener Praktiker stehen für das fachlich hohe Niveau dieser Veranstaltung.

Die diesjährigen Schwerpunktthemen sind:

- Wasserrechtliche Anforderungen in Baden-Württemberg
- Aus Forschung und Technik: Bereit für die digitale Reise
- Technik in der Praxis
- Kanalnetze und Kläranlagen – Nichts geht mehr – Feuchttücher im Abwasser
- Wasserresiliente Stadt – Starkregen: Chancen, Risiken und Gefahrenabwehr
- Infrastruktur - kommunaler Schatz im Untergrund. Das geantetz.plusforum
- KomS-Technologieforum – Innovation trifft Technik
- Lebensraum Fließgewässer: beobachten – bewerten – handeln
Forum des Wasserwirtschaftsverbandes (WBW)

Ausstellung: Die Tagung wird von einer Fachausstellung mit rund 100 Ausstellern begleitet. Neben dem Tagungsprogramm besteht hier die Möglichkeit, sich über aktuelle Techniken und Angebote der Firmen und Ingenieurbüros zu informieren.

Nachwuchskräfte: Im Rahmen der Nachwuchskräfteinitiative, an der sich der DWA-Landesverband BW aktiv beteiligt, werden ein Azubi-Forum sowie ein Study Day durchgeführt.

Weitere Informationen:

www.landesverbandstagung-bw.de

2. Expertenforum Regenüberlaufbecken – Optimaler Betrieb von Regenbecken

Am 21. Februar 2017 trafen sich in Stuttgart Experten aus dem In- und Ausland, um die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis zur Optimierung der Regenwasserbehandlung zu diskutieren. Dabei wurde auch der neue DWA-Praxisleitfaden „Regenbecken im Mischsystem: Messen, Bewerten und Optimieren“ vorgestellt.



Die RÜB-Tagungsreihe der DWA ist auf Erfolgskurs. Denn mit 360 Teilnehmern und 29 Ausstellern ist die Zahl der interessierten Experten gegenüber der Auftaktveranstaltung im Vorjahr gestiegen. Die Messtechnik, der Einbau und die Kalibrierung von Sensoren, die Gewinnung und der Umgang mit Messdaten an Regenbecken sowie deren Anwendung aus der Sicht erfahrener Praktiker standen im Mittelpunkt.

Prof. Dr. Theo Schmitt von der Technischen Universität Kaiserslautern stellte den aktuellen Entwurf des neuen Arbeitsblatts DWA-A 102 „Grundsätze zur Bewirtschaftung und Behandlung von Regenwasserabflüssen zur Einleitung in Oberflächengewässer“ vor. Es sieht eine einheitliche Bewertung für Regenwetterabflüsse im Trenn- und Mischsystem vor in Verbindung mit zentralen oder dezentralen Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung. Stellungnahmen zum Entwurf, die bis Mitte Januar 2017 abgegeben werden konnten, werden derzeit ausgewertet. Schmitt rechnet damit, dass dies „bis mindestens Ende 2017 dauern wird“.

Ministerialrat Joachim Eberlein vom Umweltministerium Baden-Württemberg gab einen Einblick in die Anforderungen an die Regenwasserbehandlung. In dem „historisch gewachsenen Land der Mischwasserkanalisationen“ sind rund 7000 Regenüberlaufbecken und mehr als 3500 Regenüberläufe erfasst. Diese müssen gemäß dem Wasserhaushaltsgesetz nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik errichtet, betrieben und unterhalten werden, um Menge und Schädlichkeit des Abwassers so gering wie möglich zu halten. Er appellierte an die Betreiber, die Funktionsfähigkeit der technischen Ausrüstung wie Pumpen, Drosseln und Rechen sicherzustellen und die Messergebnisse regelmäßig zu prüfen und zu plausibilisieren. Die Wasserbehörden forderte er auf, die Jahresberichte entsprechend zu prüfen und gegebenenfalls mit den Betreibern an Optimierungen zu arbeiten.

Vorhandene Mischsysteme optimal betreiben
Das Potenzial für einen optimalen Betrieb von Regenbecken ist nach Ansicht von Eberlein

noch nicht ausgeschöpft. Eine Hilfestellung hierfür gibt der neue DWA-Praxisleitfaden „Regenbecken im Mischsystem: Messen, Bewerten und Optimieren“, der allen Teilnehmern der Veranstaltung überreicht wurde. Er zeigt, wie vorhandene Mischsysteme optimal zu betreiben sind, um Schmutz- und Nährstoffemissionen in die Gewässer so gering wie möglich zu halten. Wesentliche Schlüssel dazu sind der fachgerechte Einbau und Umgang mit geeigneter Messtechnik, die Speicherung und Übertragung der gewonnenen Daten sowie deren kompetente Auswertung, die letztendlich auch der Funktionsüberprüfung der apparativen Gerätetechnik dient.

Messdaten richtig erheben, bewerten und optimieren

Von den Erfahrungen des Beratungsbüros Jeedele und Partner mit den Messungen in RÜB und deren Auswertung berichtete Dipl.-Ing. Mirell Lüder. Ihr Fazit: Liegen Mess- und Simulationsergebnisse weit auseinander, ist es sinnvoll, zunächst die Messergebnisse zu prüfen. Schafft dies keine Abhilfe, sind die Ansätze in der Simulation zu hinterfragen.

Dr.-Ing. Kai Klepizewski vom Messtechnikanbieter Nivus thematisierte die Bedeutung der messtechnischen Überprüfung von Drosseleinrichtungen als zentrale Elemente von Regenüberlaufbecken. Die Einzelheiten dazu haben die Bundesländer in ihren entsprechenden Verordnungen (EKVO BW/HE, SüwVO in NRW) und technischen Hinweisen (LUA, HLNUG) geregelt.

„Messen tun wir bereits – aber das war’s dann auch schon.“ Mit diesen Worten eröffnete Dr.-Ing. Holger Hoppe, Dr. Pecher AG, seinen Vortrag. In Nordrhein-Westfalen gibt es 10.000 Regenbecken. Die Daten fallen „irgendwo“ an: „Wie wir messen, wissen wir. Aber wie gehen wir mit den Daten um?“, skizzierte Hoppe die Situation der Betreiber. Im Rahmen der Selbstüberwachung in Nordrhein-Westfalen müssen die Betriebsdaten der Regenbecken dokumentiert werden, über deren Umfang bei vielen Betreibern vor Ort Unsicherheit besteht, weil einheitliche Kriterien dafür fehlen. Abhilfe soll hier das Pilotprojekt: Regen 4.0 schaffen, des-

sen Ergebnisse Ende 2017 in einem Leitfaden für Städte, Kommunen und Betreiber veröffentlicht werden und die Arbeiten in Baden-Württemberg und Bayern ergänzen.

Berichte aus der Praxis der Betreiber

Jürgen Sprich von der SES Stadtentwässerung Stuttgart berichtete über die Entwicklung eines Ablaufplans für die Errichtung neuer Regenwasserbehandlungsbauwerke, die eine einheitliche Betriebsphilosophie haben – unabhängig von den planenden Ingenieurbüros und Ausrüstern. Damit konnte in langjähriger Arbeit das Ziel erreicht werden, dass sich das Betriebspersonal schnell in den Anlagen zurechtfindet und diese somit akzeptiert.

Von den mehr als 20jährigen Erfahrungen im Umgang mit der Messtechnik berichtete Dipl.-Ing. Andreas Hein von der Stadtentwässerung Mannheim. „Früher hat sich niemand für die Daten interessiert“, so Hein. „Erst seit fünf, sechs Jahren kümmern sich Hochschulen und Behörden um das Thema.“ Für seinen und viele andere Betriebe wies er daher die Kritik mangelnder Sorgfalt zurück. Das Regen-Rückhaltevolumen in Mannheim wurde in der Vergangenheit ständig durch Umbau- und Ergänzungsmaßnahmen optimiert. Durch den Bau von Stauraumkanälen kann in Mannheim mehr Abwasser im Kanalnetz gespeichert werden, so dass die Regenwasserentlastungsanlagen seltener ansprechen. Die Stadt heute mehr Speichervolumen als von den Behörden gefordert. ■

Der Leitfaden „Regenbecken in Mischsystem – Messen, Bewerten und Optimieren“ kann beim DWA-Landesverband erworben werden.

Download der Vorträge unter: www.rueb-bw.de/expertenforum/



Bitte vormerken:
Das 3. Expertenforum Regenüberlaufbecken findet am 27. Februar 2018 statt.

Kurz notiert

Broschüre „Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften 2017 – DWA-Landesverband Baden-Württemberg“

Die neu überarbeitete Ausgabe des Jahrbuches der Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften im DWA-Landesverband Baden-Württemberg ist ab sofort erhältlich. Inhalte sind unter anderem der aktuelle Leistungsvergleich kommunaler Kläranlagen, bei dem erstmals auch die Energiedaten erhoben und ausgewertet wurden.



Save the date:

4. Stammtisch Junge DWA Region Stuttgart am Montag, 13. November 2017



DWA Connect:

Lehrer der Nachbarschaften vernetzen sich in DWA-Connect. In der interaktiven Arbeitsplattform zur Kollaboration kann ein offener Austausch zu Fachfragen, Referenten und Themen für die NB-Arbeit erfolgen.

Erich Schurr gestorben



Am 14. Juni 2017 ist der ehemalige Stuttgarter Tiefbauamtsleiter Oberbaudirektor a. D. Prof. Dipl.-Ing. Erich Schurr im Alter von 87 Jahren gestorben. Erich Schurr war der DWA Jahrzehnte lang eng verbunden. Als stellvertretender Präsident leitete er von

1989 bis 1995 die damalige ATV-Landesgruppe Baden-Württemberg und initiierte unter anderem die Grundkurse für das Betriebspersonal für Kanalisationsanlagen. Daneben galt sein Augenmerk dem Ausbau der Kläranlagen-Nachbarschaften in Baden-Württemberg. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde er 1984 mit der Staatsmedaille in Silber des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Erich Schurr war Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. 1989 erhielt er die ATV-Ehrennadel, 1999 die ATV-Ehrenmitgliedschaft.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Alexander Augustin; Christoph Bauer; Cornelia Bauer; Valerie Benes; Manuela Charatjan; Samaneh Vahid Dastjerdi; Diana Elfawair; Thorsten Filip; Jasmin Friedrich; Philipp Gack; [Gendix](#); Eltiti Ghazi; Dr. Maria Pia Herrling; Dunja Hillenbrand; Khalighi Jila; Sadaf Kamdideh; [Kanalinspektion Mangold](#); Dr. Mike Kemper; Joachim Klausner; Daria Krzikalla; [Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald](#); [Markus Krug Asphalt- und Kanalbau](#); Nico Münch; [MWM tec GmbH](#); Saeed Nourollah Najafabadi; Joseph Kinyua Ngari; Pooya Peysokhan; Daudzai Qais; Jürgen Quaas; [Rehau AG + Co. Stgt. Abt. Tiefbau](#); Marcel Rothenburger; Peyman Saemian; [SaniProfi Umwelt + Technik GmbH & Co. KG](#); Dr. Michael Schell; Vahid Shoarinezhad; Laura Simon; Michael Sverak; Ingo Töpfer; [W&A Technologie GmbH](#); Marc Wutscherk; [ZinCo GmbH](#); [Zweckverband Abwasserbeseitigung Oberes Waldachtal](#)

Wir gratulieren zum Geburtstag

80 Jahre:

Dr. Bertram Botsch; Prof. Dr. Helmut Kobus.

75 Jahre:

Dr. Manfred Boes; Dr. Werner Buck; Hans-Dieter Meißner; Prof. Hans Peter Schilp.

70 Jahre:

Ralf Weiner.

65 Jahre:

Barbara Cybulski; Albrecht Heckeke; Georg Hiller; Hans Lemberger; Rolf Pfeiffer; Engelbert Riede; Hans Schmenger; Dr. Klaus Dieter Schulz.

Impressum

Information für unsere Mitglieder in Baden-Württemberg
Herausgeber: DWA-Landesverband Baden-Württemberg, Rennstraße 8, 70499 Stuttgart, Telefon: 0711/89 66 31-0, info@dwa-bw.de, Landesverbandsvorsitzender: Dipl.-Ing. Wolfgang Schanz, Geschäftsführer: Dipl.-Vww. André Hildebrand, Redaktion: André Hildebrand (V.i.S.d.P.) in Zusammenarbeit mit Susanne Hartwein – Layout: www.binderdesign.de, Bildrechte beim DWA-Landesverband Baden-Württemberg

Wichtige Veranstaltungen im 2. Halbjahr auf einen Blick:

Grundlagen für den Kanalbetrieb – Kanalwärtler Grundkurs

Das Tätigkeitsfeld des Kanalwärters beinhaltet die Überwachung und Unterhaltung des Kanalnetzes einschließlich der Sonderbauwerke, die Bedienung und Wartung der Pumpwerke und zugehöriger Spezialfahrzeuge, Apparate, Hilfsmittel, Unfallschutz und Rettungsgeräte sowie die Mitwirkung an der Überwachung von Indirekteinleitern auf Anweisung des Vorgesetzten. Im Kurs werden die Grundlagen des Betriebes von Abwasserableitungsanlagen vermittelt. Außerdem werden die Themen Hygiene, Unfallverhütung und rechtliche Grundlagen behandelt. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmer/-innen ein Zeugnis als Bescheinigung für die erfolgreiche Teilnahme. ➤ **18. – 21.09.2017 in Stuttgart**

Kaufleute im Dialog

Erfahrungsaustausch für kaufmännische Werkleiter/-innen, Geschäftsführer/-innen und Verwaltungsleiter/-innen von größeren Abwasserunternehmen. ➤ **20.09.2017 in Sindelfingen – für Mitglieder**

DWA-Landesverbandstagung Baden-Württemberg

Jahrestagung der südwestdeutschen Wasserwirtschaft unter dem Motto „Wasserwirtschaft – Wissen macht Zukunft“. ➤ **12./13.10.2017 in Fellbach bei Stuttgart**

3. Kongress Phosphor – Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft

Der Kongress widmet sich im Schwerpunkt den technischen Möglichkeiten und Marktmechanismen für die Rückgewinnung von Phosphor aus Abwasser, Klärschlamm und Klärschlammmasche. Das Veranstaltungsprogramm ist ab September 2017 unter www.prueck-bw.de abrufbar. ➤ **22./23.11.2017 in Stuttgart**